



# Das blaue Fläschchen

Skizze von Martin Proskauer

Die Flieger der Bombing Squadron standen im Morgengrauen fröhlich vor den Flugzeugen. Die alten Piloten zogen summt an ihren alten Pfeifen, die neu Angelkommenen starrten mit unschönen Blicken in den nebligen Morgen und sprachen hastig und leise miteinander. Die Alten standen abseits und musterten die Neuen mit höhnischen Blicken. Leutnant Hobson von den Neuen fing einen solchen Blick auf.

„Sehr lieb ist der Empfang bei unserer Squadron nicht, Jungs,“ sagte er leise.

„Hol sie alle der Teufel!“ knurrte Subleutnant Bobbi Morslen, „wie haben uns hier schon verheiratet. Ich h' meine Ordonnaanz heute Früh ausgeschordt, alles fürdhet sich von dem Kapitän. Dem hat sein Victoria-Cross das Gehirn ganz aus der Tassung gebracht, und jetzt ist er ehrengig — mit unfern Knödern.“

„Woßt' hat er eigentlich das V. C. bekommen?“ fragte Charles Morslen, sein Bruder und ebenfalls Subleutnant.

„Wie weißt Du nicht, Charlen?“ fragte Hobson zurück, „Cap'n Mac Laughlin ist doch der berühmte Zappelwelleger, der einzige und unumstößliche Mac Laughlin, der Originathel der Lüfte!“

„Wieviel, hat er ihn denn nicht abgeschossen?“ fragte der ältere Morslen.

Hobson zuckte die Schultern und zog den Kopf in den gelben Lederkittel förmlich ein.

„Weißt nicht — es waren damals ein halbes Dutzend Flieger hoch, die es mit angehoben haben, auch die Abwehrkamoneen unten an der Themen haben aus den Zep' geballt, als er über unferer alten Elan ein war; mein Vetter Haren, der Seeflieger, der damals auch dabei war, sagt, wenn ihn nicht ein Brandgeschöß von unten getroffen hat, so war er eher noch der arme Bell, der sich aber nachher beim Landen das Genick brach, oder Cap'n Mac Laughlin —“

„Sch — ich glaube, da kommt er!“ rief Morslen den Sprecher an. Aus dem sinkenden Nebel trat die lange magere Gestalt des Squadron-Führers. Er trug den langen weitgeschnittenen Fliegerkittel aus dunklem Leder wie die andern, hatte ihm aber noch an der Brust wie unablässlich umgeschlagen gelassen, sodoch das purpurrote Band des Victoria-Kreuzes hervortrug. In der Hand trug er den Sturzhelm, den er nachlässig hin- und herpendete.

Er trat auf die Flieger zu.

„Morning, Gentlemen! Heute geht es etwas tiefer in das Land hinein. Long-distance Raid,“ war er nachlässig zu den Neuen hin, „wir wollen mal über die Grenze und über den Rhein.“

„Hoffentlich nicht gleich nach Berlin!“ brummte einer von den Alten.

„Please!“ Der Kapitän fuhr herum.

Die Flieger standen schweigend. Mac Laughlin zog ein Papier aus der Tasche, die nach Fliegerart auf den Knieen der Lederhose aufgeschaut war.

„Wer von den Herren hat schon Raids mitgemacht?“

Hobson und noch ein paar traten vor.

Mac Laughlin sah auf seinen Zettel.

„Name, Sir?“

„Flight Leutnant Hobson, Sir!“ Der Kapitän hob den Kopf.

„Oh — freut mich, Sir in meiner Squadron zu haben, Leutnant Hobson, hoffe, wir werden gut miteinander auskommen!“

Er schüttelte ihm herzlich die Hand. Die beiden Morslen grinsten verschlossen und lachten sich an. Sie waren nun schon über ein Jahr mit Hobson zusammen, und noch jeder Borgekße war erfreut gewesen, Hobson zu treffen.

„Kunststück!“ dachte Morslen, wenn Hobsons Bater Staatssekretär im Luftministerium ist und seine Onkels alles große Lords sind!“



Buchenhang

Konrad Wittmann

Was haben Sie bisher mitgemacht, Hobson?“

„Raids auf Ostende, Sir, Gent, Zeebrugge, überall in Flandern, Sir!“

Der Führer überlegte einen Augenblick.

„Gut, Hobson, Sie nehmen als Pilot meine Maßnahmen. Sie kennen doch den neuen Sopwith-Bomber?“

„Sicher, Sir! Hab' ihn schon die beiden letzten Monate geflogen.“

„All right! Sind unsere Omnibusse alle klar?“

Der Chefmechaniker stand schon hinter dem Tisch voll, „Alles in Ordnung, Sir! Alle Tanks voll, alle Motoren laufen tolltos!“

Mac Laughlin nickte.

„Ab Start!“ er lach auf seine Armbanduhr. „Start 4.35. Sie als erster, Hobson, dann immer abwechselnd einer von den alten und einer von den neuen. Und geschlossen aufzumachen, das wird ich mir aus — daß mir nicht wieder einer abhängt und sich abziehen läßt, ehe wir noch über die Front sind!“ Kurs SO bis hinter die Linien, dort läßt SSO bis zum Klein, geschlossener Angriff auf Möncheng, Bombenabwurf genau über der City. Wer abgedrangt wird, verflucht, seine Bomben über Karlsruhe loszuwerden!“

Die alten Piloten zählen sich an. Verdamm

— das war ein Raid, da gab es nichts zu lachen, bis man wieder heil im Flugzeug war oder „gone West“, wie es im Royal Flying Corps genannt wurde. Aber die Deutschen, diese kahlschäpfenden Hunnen, sollen ja ihre Gefangen vom R. F. C. sehr anständig behandeln! —

Die Flieger gingen zu ihren Maschinen, die breit mit weit ausladenden Schwingen an ihrer Erde hockten. Die vierflügeligen Propeller drehten sich langsam, die Rotorblätter auf den Tragflächen leuchteten wie ungeheure Augen auf Schmetterlingsflügeln.

Hobson stand neben Mac Laughlin, während der Mechaniker den Kapitän in die pelzgefütterten Überstiefel half. Mac Laughlin knöpft den Lederkittel auf und fühlte an die Uniformatthe: „Hab' ich mein Stäschchen? Ja — das ist es ja!“

Hobson sah ihn an:

„Ja, 'n Schuh Whisky ist gar nicht schlecht, wenn man da oben steß wird,“ bemerkte er harmlos.

Mac Laughlin machte ein hämmerndes Gesicht. „Whisky? Nonsense! — Mein blaues Fläschchen ist mir für den letzten Fall“ — er zog ein kleines flaches Fläschchen aus geschliffenem Glas der Tellergröße herzu — „ein verdammt schmäler Gift, füllt mal ein Schnupf' hin, ehe ich den Hunnen leben in die Hände stelle — You know — die haben mir den Zep' noch nicht vergeben!“

Er lachte wohlgefällig und beobachtete die Wirkung seiner Worte auf den jungen Piloten. Leutnant Hobson sah dem Kapitän in das brutale lange Verderbgesicht und sagte ausdrucksvooll zu: „Hümmend:“

„Yes, Sir!“

„All clear!“ Idrie jemand vom unteren Ende der Staffel. Mac Laughlin kletterte in den Sitz und prüfte die Bombenhebel. Hobson paddelte sich schwierig auf seinen Platz.

„All clear!“

Mac Laughlins Arm holt sich mit der Mechaniker. Sägepflöcke, zischend fuhr ein rotes Licht im Bogen über das Geschwader.

„Contact, Sir!“ rief der Mechaniker.

„Contact!“ —

Die Propeller brüllten auf und verzehlängten jedes andere Geräusch, die Sopwith-Bomber rollten über den Boden, hoben sich und flogen aus dem Nebel der Erde in die klare scharfe Morgenluft. — —

Das Geschwader flog über den Rhein. Bonn brauste das Fliegerwummern, dahinter unregelmäßig gestoßelt die andern. Mac Laughlin brachte sich über Bord. Wieviel hatte er noch von seinen Maschinen — wieviel hatten ihm die verdammt deutschen Jagdflieger abgeschossen oder verprengt?



Der große Kran auf der Werft in Wilhelmshaven

Max Antlers (Berlin)

## Die Werke

Von Hellmuth Unger

Fahlgrau hinauf in den bleiernen Morgenschwalm  
Wie schwelende Fackeln stoßen ruhige Eßen,  
Dämmerlicht tauset sie an und geistert um stinkigen Dualm,  
Den nie erlöschende Feuer aus eisernen Lungen pressen.

Werktäfeln und wuchtige Hallen streben steil aus der Nacht,  
Vom Frühlichte rot blinken Dächer und Säulen,  
Raulos hämmern Maschinen und trommeln wie Keulen  
Auf Eisen, das zischende Glut zu Bächen von Silber macht.

Sirenen heulen, Tore sperren sich auf,  
Ströme von Leibern quellen aus schitternden Hallen,  
Überschäumen die Straße, lautlos, watten  
Träge dahin und schieben sich Haufe zu Hauf.

Ihnen entgegen — — vorbei gleitet neue Flut  
Kräftiger Leiber. Grüßen, rufen und stampfen;  
Frisch Faüke, die stark die dröhnen Hämmer umkrampfen,  
Mächtig, weiter zu schaffen in Lärm und Getriebe und Glut.

Neue Tagssicht! — — Körper straffen sich nach,  
Zangen beißen sich fest in Blöcken von sumpfendem Eisen,  
Ketten schleissen sie fort, um hungrig Schmelzen zu heissen,  
Näder fausen und siren, Ambosse hallen im Taft.

Bolt an der Arbeit, du schmiedest dir hart und schwer  
Deinen Frieden! Hörest du im Schaffen und Schwingen  
Deiner Hämmer das Lied von völkisch herrlicher Chr,  
Von nie zu bewegender Kraft urmächtige Weise erklingen?

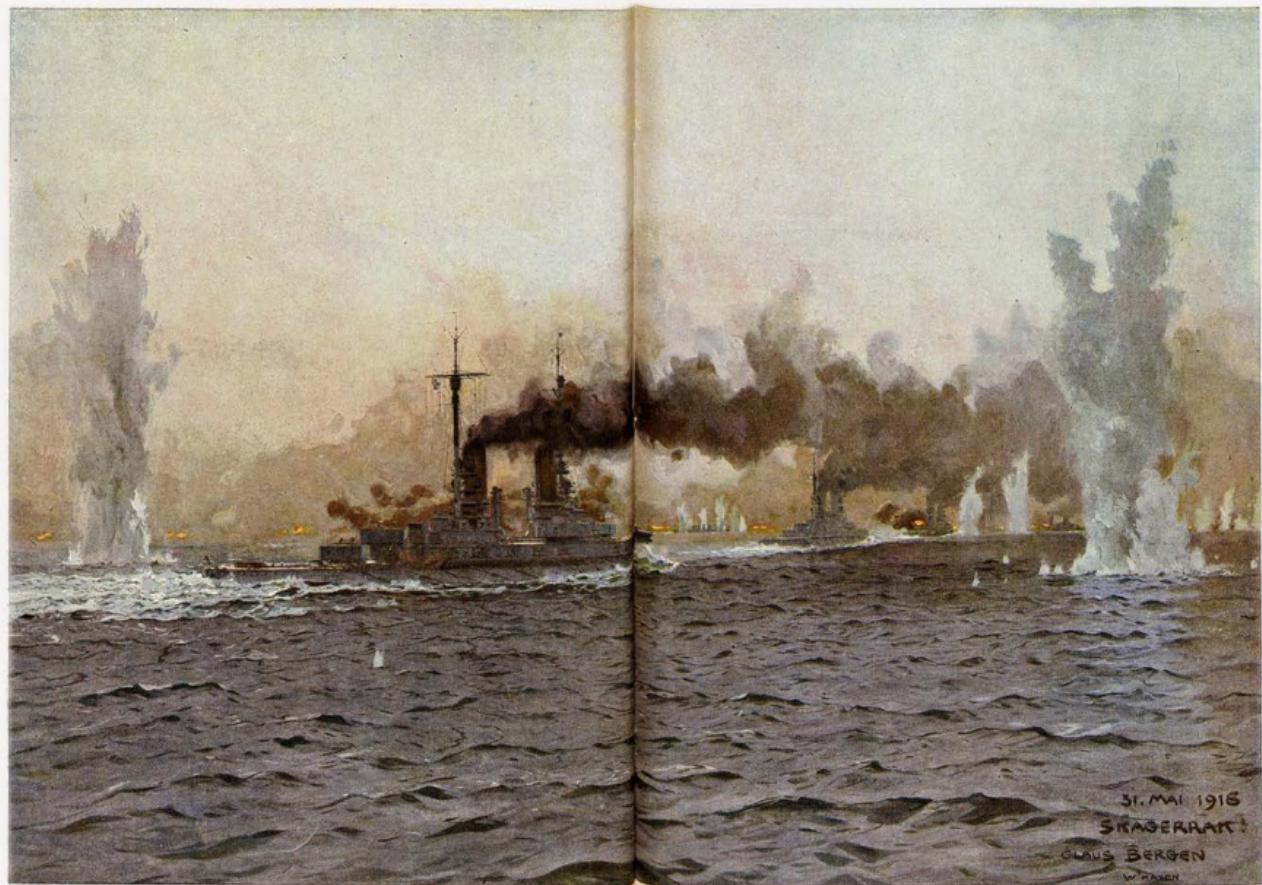
Alle Augenblicke sah man in dieser Höhe in den  
Wolken und konnte nichts mehr erkennen. Er  
sagte seine Signallampen ab:

„Gefechtswaffenformation einhalten!“

Gefeigelt, halb verdrückt im flimmern-  
den Licht des Vormittags, schossen von den an-  
dern Flugzeugen die Signallampen ihre Bogen-

bahnen. Also — zwei fehlten schon — natürlich,  
dachte der Kapitän grimmig, warum schickt man  
ihm auch grüne Jungen, die bisher vielleicht als  
Teen-Piloten neue Nähe über den Raum ge-  
flogen hatten, aber von Fernflügen nach Deut-  
schland keine Ahnung haben! Er biss sich auf den  
Schnurrbart. Die Mannschaftsbesetzung schien

wieder einmal recht dünn in den britischen Flie-  
gergeschwaden zu sein, die letzten Angriffe hatten ge-  
kostet und da sahen die fetten Spießbürgen  
in London, rannen wie die Ratten in die Keller,  
wenn die Hunnen kamen, und schrien hinterher  
um Vergeltung. Und für die Schreie müsste  
man sich jetzt hier — hol's der Teufel! —



Der deutsche See-Sieg am Skagerrak

Zum Gedenken an den 31. Mai 1916

Claus Bergen (Marinemaler)

— Etwas warf plötzlich das Flugzeug in der Luft hoch, als ob eine kluge Riesenhand es unter dem Leib geschlagen hätte. Rechts neben der Maschine standen weiße kleine Wölkchen und gerauschten im Winde — da, noch eine — noch vier — pfeifend hielt etwas aus dem Lederet dicht an Mac Laughins Kopf vorbei wieder in die leere Luft hinein. Sie lagen im Abwehrfeuer.

Hobson hatte es längst gemerkt. Er saß das Flugzeug steigend, flog ein paar Kurven, drehte, wendete sich — es half nichts, die Abwehrbatterien hatten ihn eingegabt, davor, dahinter, über und unter ihnen lagen die Schüsse. Mac Laughin bengte sich vor und pochte mit der Faust auf Hobsons Lederschädel. Der Pilot wandte sich um und zeigte im Augenblick ein wutverzerrtes, verächtliches Gesicht, einen stark geöffneten Mund, aus dem unter emporgesetzten Lippen weiß die Zähne bleckten.

Was ist los?“ brüllte Mac Laughin, und der Pfeifer sprach mit seinem Brüllen den Schall seiner Stimme.

Ring — ein Spanndraht röh — peng — ein Geschosspfeiler hielt in den Hohennäpfchen und gerüttelnd röh — wieder röh die umstürzende Riesenhand an dem Flugzeug, es rutschte hinten ab, schien sich auf den Schwanz zu stellen, Hobson arbeitete wie ein Wahnspinner — Mac Laughin sah es an seinem Rücken — hielt das Abseilen auf, doch der Motor stand, wie abgerissen verflümmelte das wilde, lebendkundige Propellerdörrnen; doppelt angstvoll wirkte die jähre Stille.

Dafür hörten sie das Bellen der Kanonen da unten und die Explosionsröhren ringsum. Wie ein gigantischer Krax wild gescherzt, weißer Federblumen hingen die Schrapnellwüscheln um sie.

In steilem Gleitflug ging der Sopwith-Bomber nach unten.

Mac Laughin lag vorübergeworfen auf dem Rund seines Sitzes und wälzte sich mit den Händen nach Hobsons Rücken. Der Wind piff zwischen den Drähten und Stählen. Die Luft rüttelte den stürzenden Flieger mit harten Hieben ins Gesicht.

Mac Laughin fühlte, wie der Schwanz auf seiner Stirn unter dem Helm zu kalten Tropfen erstarb.

„Hobson!“ keuchte er, hielten Sie die Maschine — es geht ums Leben, Mann!“

Es ging rotend schnell nach unten. Das war kein Gleitflug mehr — Hobson konnte das Flugzeug nun nicht mehr meistern.

Mac Laughin kreischte und überstöhnte sich: „Sangen, Hobson, sangen! Wir sind beide verloren — die Bomben!“

Einen Augenblick bremste der Sturz, das Flugzeug taumelte, richtete sich auf, Hobson versuchte die Zündung, aber der Motor sprang nicht an. Die rechte Tragfläche stellte sich wieder hoch, Hobson gab Verzweiflung — doch der Sturz ging weiter.

Mac Laughin lag in seinem Sitz, beide Hände in den Knien gekrampft, mit dem er seit gefühlhaft war, und preßte die Finger zu, daß ihm die Augen�en weit waren, und dachte:

„Sieht — um Gotteswonne — jetzt — jetzt!“

Gierig fähte der Wind in den Spanndrähten. Die war die Erde. Sie führte ihnen entgegen. Flehen stöhnen auf ihr auseinander, wurden Wiesen, Felder, ein Wald, eine Straße — da —

Der Fall bremste. Das Flugzeug fing sich. Ein paar hundert Meter über der Erde holt: Hobson es zum Gleitflug gezwungen, es schwob hoch aus, taumelte zur Erde, rollte, sprang über einen Graben, stieß an eine Waderfunde, ein Ruck warf die Flieger vorüber, die Räder am Jagdgerüst brachen, der Sopwith stürzte. —

Hobson sah sich um. Sie lagen auf einem Hügel, dahinter war ein Feld, vor dort kamen Leute gerannt, ihre Szenen blinzelten in der Sonne. Auf der Straße klapperten Hufe, blaue Uniformen galoppierten heran. Nun schnell! Hobson kleierte schwefelfig zur Erde und stieß Mac Laughin an.

„Rasch, Sir — ehe die Hunde kommen!“

Gefesselsabwurf gab Mac Laughin auf. Dann kletterte er aus dem Sitz und stand neben dem Flug-



Verführung

L. H. Rech (München)

zeug. Hobson griff mit beiden Fäusten in die Benzinpumpe und röh sie ab. Das Benzin lief in dünnen Strahl heraus.

„Run antekken — rafch, Streichholz!“ Er durchdrückte seine Taschen. Von der Straße hörte man rufen. Hobson sah den Kapitän rat los an.

„Keine Streichholz — haben Sie welche, Sir?“ Mac Laughin lehnte erschrocken an der unteren Tragfläche. Hobson trat neben ihn, griff in seine Taschen.

„Auch nicht!“ Er röh Mac Laughin den Lederschädel auf, fühlte ihm ohne weiteres in die Uniformtaschen.

„Sehr Streichholz, Sir, geh, hier.“ Er griff in eine Taschentasche und zog ein kleines blaues Fläschchen hervor.

„Hier Sie, das Fläschchen — Sie sagten doch —“ Mac Laughin sah mit blöden Blick auf und ließ sich die aufgesprungenen bläulichen Lippen.

„Seh, Hobson, das ging noch mal, was?“ Das Fläschchen „Cap'n“ drängte Hobson, „dort — rafch, die Hunde!“

Mac Laughins Blick flog auf die Straße, wo die ersten blauen Reiter eben zum Sprung über den Graben ansetzten. Sein Gesicht bebte sichtbar.

Hobson hielt ihm das blaue Kristallfläschchen vor die Augen:

„Sir!“ Mac Laughin hob den Arm.

Und ein Schlag gegen Hobsons Hand ließ das blaue Fläschchen in die nächste Ackerfurche fliegen.

Mac Laughin öffnete die oberen Knöpfe des Lederschädel, sodass das rote Band des Victoria-Kreuzes hervorblitzmerte, dann sagte er:

„You fool — give me a cigarette!“ —

\*

### Leis' die Seelen sich berühren

Loh mich Deiner Hände Segen  
Über meinen Haupta spüren/  
Doch sich alle Tiefen regen,  
Sind die Seelen sich berühren.

Und ich will kein Woer die fagen,  
Gib und schenke und verschwende.  
Was wir schwiegend in uns tragen,  
Segnen schenend Deine Hände...“

Carl Lange

### Luftschlösser

von Wilhelm Scharellmann

Ich erinnere mich seiner noch gut. Vor Jahren habe ich einmal längere Zeit neben ihm in einem Büro gearbeitet. Zufällig lese ich heute, daß er gestorben ist.

Ein Abend fällt mir ein, den ich auf sein Drängen einmal bei ihm in seiner Wohnung verlebt.

Er war damals bereits über die Bierjag, klein, zart und unheimlich. Ein Gesicht, das für seine Jahre zu jung schien, und Augen, die einen fansten traumhaften Blick hatten und an Mädchenaugen erinnerten.

Seine Wohnung war klein und eng, von dem Duft der Küche erfüllt.

Seine Frau griet in Aufregung, unvermort Bettluß zu bekommen. Taft-mädchenhaft sah sie aus, mit unruhigen, sorgenvollen Augen, wie Frauen sie haben, die unausgeschaut auf der Hut sein müssen, im Spiegel und die wenigen Großchen ihres Haushaltsgedächtnisses zusammenhalten, immer nur zusammenhalten, wie eine kleine Kuhlein zusammenhüllt, wenn der Habicht in der Luft steht, nur, daß der Habicht hier nie aus der Luft verbindet.

Zuerst war es eine Unterholzung, wie man gewöhnlich führt, wenn man unbekannt zusammenkommt. Dagegen die ersten Worte, die wie ein Hörchen sind, wie ein leise Seiten der Seele, sich Gewissheit zu verschaffen, wen man vor sich hat.

Nach einer Bierstunde wollte ich gehen.

Aber nein, das sei ausgeschlossen. Und eine Kreidung sei es. Man sei freilich nicht recht vorbereitet. Aber wenn ich vorbei nehmen wolle, — ein befreundetes Abendessen —

Hinterher bot er mir eine Zigarette an. Wir rauchten. Er plauderte, ich hörte zu.

Zuletzt kam ein Luftschlösser. Dagegen entfiehlt sich der Mensch.

„Ich frage: Nun, wenn Sie reich wären, was würden Sie tun?“

„Ja lachte er, wenn! Aber gewiß, sagen wir den Fall! Wieviel sprechen Sie mir zu? Das entcheidet.

Sonst Sie wollen — zwei, dreimalhunderttausend.

Damit kann man etwas anfangen, lächelte er. Man könnte reisen... Etwas Appien. Oder nach Indien... Einmal unter Palmen wandeln. Auf Elefanten zur Tigrerjagd reiten.

Es war eine groteske Vorstellung, sich den kleinen Schreiber mit der hochgezogenen Schulter, auf der Tigrerjagd zu denken.

Aber man kann nicht immer reisen, lächelte ich. Auch das Reisen macht einmal müde. Sagen wir, Sie hätten Indien hinter sich.

Nicht doch, wehrte er sich eifrig. Mich würde das Reisen nicht müde machen, und den Mädchenaugen ist die Welt so weit. Nicht wahr, Milie, wir würden nicht so leicht in Verlegenheit kommen?

Seine Frau hatte den Glanz in den Augen, den alle Armen haben, wenn sie sich reich träumen.

Ich würde nicht reisen, sagte sie. Jedemfalls nicht weit. Einmal in meine Heimat möchte ich wohl wieder, nach Schlesien, ein paar Wochen. Aber dann —

Nun, dann? Damit würde ich ein Häuschen kaufen auf dem Lande. Nicht allzu groß, nein. In einem Garten müßte es liegen. Darin müßten Blumen stehen, blauer Rittersporn, weiße Lilien, Nelken, Rosen, soviel ich schneiden wollte. Und hinter dem Hause ein Gemüsegarten mit allen, was hineingehört. Und ein Hühnerstall müßte da sein. Ein sauberer Stall mit weißen Hühnern. Unten im Hause wären die Zimmer. Die Kammer oben müßte oben sein. Ganz in Weiß. Und die Bettelein mit seidenen Vorhängen.

Die kleine, blonde Frau verflummte einen Augenblick und sagte dann resolut: Und ein Kind müßten wir haben, ja. Das bekomme ein eigenes Bettchen mit seidenen Vorhängen.



Jahrmarkt

Nicolas Gilles (München)

Aber Mile, unterbrach sie der Schreiber und verneigte eine komische Wendung. Ein Kind... Das kann man doch nicht kaufen!

Und eine Kommode müßte da sein, die nur für das Kind wäre. Und ein Kinderbad müßte im Hause sein und ein Wagen, in dem ich es im Garten spazieren fahren könnte. Und daß da ein Teich wäre, das wollte ich auch wohl. Darauf müßten ein paar Schwäne sein, die fütterten wir, wenn wir in den Garten hinausgingen. Und der Hund müßte ganz zähm sein und keinen Streit mit den Schwänen machen. Und im Hause ständen, im Sommer die Fenster weit offen, daß die Sonne hereinströmte und der Wind, die Vorhänge ins Zimmer wehte wie weiße Fahnen. Nur wenn das Kind schlief, zöge ich sie zu. Und das

Kind würde Reinhold heißen und blaue Augen haben.

Aber Mile, Du solltest dir doch nicht das Herz

so schwer machen. Du weißt doch — —

Ja, ich weiß, leuchtete die junge Frau und ver-

summte, und der Glanz in ihren Augen erlosch.

Es würde also doch wohl beim Reisen bleiben.

Auf einer Reise verläßt man manches, Mile. Meine

Reisepläne sind am Ende ja vielleicht eben töricht.

Aber an irgend etwas will der Mensch schließlich

seine Freude haben, wondurch er sich mit einem

Lächeln wieder an mich. Ich habe mir darum eine

Sammlung von Antikitätskarten angelegt. Wenn

es sie interessiert?

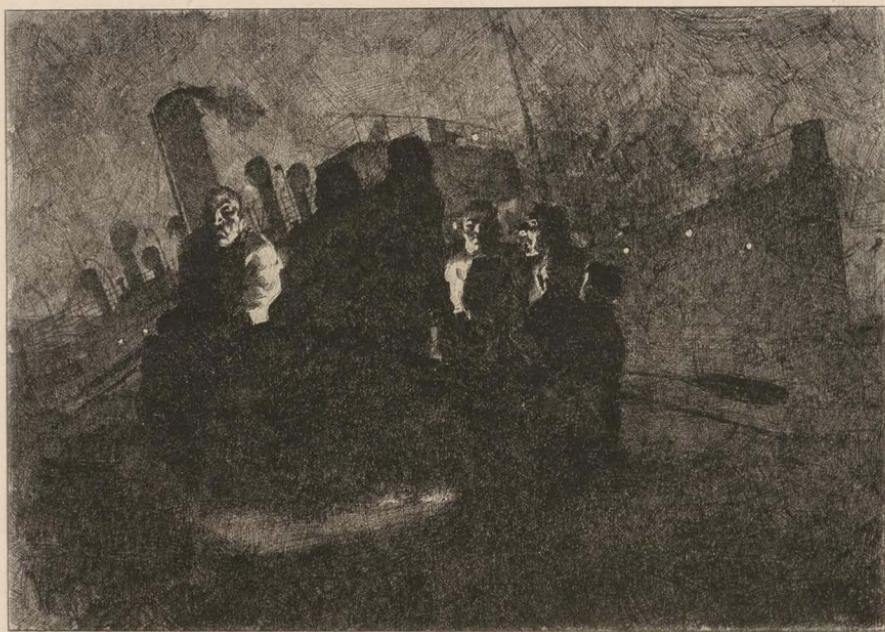
Er nahm einen Pappkasten und fing an, mir

seine Karten vorzulegen.

Sehen Sie, da ist Kairo. Und da Bombay. Ich weiß ja, daß ich niemals hinkommen werde. Aber wenn wir abends so sitzen, meine Frau und ich, und ich nehm dann zuweilen die Karten her . . .

— Heute weiß ich nun, daß seine Sehnsucht still geworden ist und er eine Reise unternommen hat, die der Reiche so mittellos antritt, wie es der arme Schreiber immer war.

Vielleicht rauschten die Wälder und Ströme Indiens vor seinem Ohr, als er starb, blühender Tempel und Tropenmähdchen vor seinem Auge auf, als er sein enges kleines Leben hinter sich ließ. Oder fand die unerfüllte Sehnsucht seines Lebens in seinem letzten Traume einen Weg in Länder, die erhabener sind als alle Schäfe Indiens?



Theodor Scharf (München)

## Ausgebootet

### Umsonst

Der Liebe hab ich den Abschied verbrieft und gesiegelt.  
Und habe Haus- und Gartentür vor ihr verriegelt.  
Auch keiner hab ich gezeigt um den ganzen Bau  
Und davor Fallgruben und Drahtverbau.

Und mein Knecht macht ständig um Hof und  
Haus die Runde.  
Von der Kette ließ er die Wölfe- und Schäferkunde.  
Hungig sind sie. Kommt einer des Wegs vorbei,  
Den reißen die wilden Wölfe entzwei.

Das Schießzeug lehnt geladen an meinem Sessel.  
Zwischen ihr und mir die lebte Fessel...  
Da geht die Türe. Lachend und atemlos  
Springt die Liebe herein und sitzt auf meinem Schoß.

Adolf Er

### Ewige Heimkehr

Sie sagten mir einmal, o mein verehrter, väterlicher Freund, als ich Ihnen von meiner Sehnsucht nach fremden Ländern sprach und der unbeweglichen Begierde zu reisen: — Sie sagten und deuteten auf meine Brust: „Hier ist Indien, hier ist Amerika.“

Anders, aber stärker als in jener Stunde, nun da die blonde Helle mit nackten Füßen über der

Blüte des Bosporus tanzt, im Schleier der Glyzinienlaube, an den Stamm blühender Judasbäume gelehnt, unter Berghängen, Ruinen, fühle ich auch heute, daß ich all diese Dinge schon einmal im Herzen trug. Sang mir an dieser Veranda dieonne? Ist es ein Wiedersehen?

Gestern, als ich die schmale Gasse nach der Brücke hinuntertrief, versehelt der Aufall mich in den alten Bazar von Stambul. In die kühle Dämmerung überwölpter Gänge tretend, von dem laufendstümlichen Lärm des Reichthums bedauft, erfrisch' ich vor der verwirrenden Schönheit dieses Geschichts.

Gebendet schlug ich die Augen zu Boden, wie der Liebende, der zum ersten Male das geheiligte Amtlich erblidet. War dies die Welt, in der ich als gehnähriger Knabe mit Rosenblüten und ewigem Kopfschmerz lebte? Auf dem Tische der Händler, zwischen Waffen und kupfernen Gerüte, sah ich zwei hölzerne, mit Perlmutt umrandete Pantofeln liegen und wurde von einer Zärtlichkeit zu Ihnen erfüllt, als wären dies die hölzernen Schuhe, die meine Mutter in ihrer Kindheit zu tragen pflegte, obwohl ich doch weiß, daß sie dergleichen niemals besaß. Rinnende Menschenblüte spülten mich an den Hosen hinab, Lästträger, Holzhämme auf ihren Schultern schaukelnd, mit Tonkrügen beladen Esel verperfert, mit den Weg, Rührung erstickte meine Stimme, und ich ließ den Atem ihrer Nähern um meine Zähne streichen: ich hatte die Esel Ali Baba's wieder gefunden, die ich seit meiner Kindheit suchte. Schlußwändel flieg ich den Hügel hinauf, an den zweigeteilten Treppen der Häuser vorüber, unter dem geheimnisvollen Eichsflein des Fenster, die ihr brennendes Auge hinter hölzernen Läden

kühlten. Wann war es, daß ich zuletzt in ihrem Schatten ging?

Darum glauben Sie nicht, o mein verehrter, väterlicher Freund, daß es die Begierde zu schauen war und die Seucht nach dem Wedsel der Stunde, die mich wieder von Ihrer Seite riß. Aus den Herzen der Väter, aus der Erinnerung des Blutes, aus der Stimme des alten Lehrers (dunkel und schläfrig war die Stunde am Nachmittag), aus der Seele vergilbter Bücher wuchs es himmler in mir. Auf der schmalen Rippe des Kusses vor das strömende Meer legend, sah ich in mir die Ketten all jener Männer und Städte miteinander gereicht, in denen die schneidende Seele zu Gast war, Blut, Krieg, Schmerz und die Augen der Toten mit leidster Hand in den Abgrund des Vergeßens stürzten — adh, ich fühle es wieder, wie ewiges Heimweh mich über die Erde treibt! Ich sehe die weißen Finger der Moscheen im Abendnebel über der Stadt aufragen: o Du steinerner Schmuck, der auf ewig über den Dächern der Lust und des Unheils erstrahlt. Winkt nicht vom Ufer die gehobte Schwelle der mütterlichen Tür? Wie lange gehoh es, daß ich in fremden Ländern verirrt war? In diesen Gassen, die mit gebrochenen Kneien den Hügel hinabgleiten, in diesen Kaffehäusern schwärz und rauchig, die mit schiefen Läden zu blicken beginnen, wo von der geruppten Wand aus gefülschten Bildern Sultane mit zwiebelförmigen Turban herlich blicken, in der schwarzen Stadt der Schiffe und Leichter, die mit geteertem Bauch und nägelebeschlagen im Hafen ruhen, — war ich zu Hause. Ich bin Sindbad der Seefahrer, der in die Baterstadt heimkehrt zum hundertsten Mal.

Armin T. Wegner

## Seeflieger

Von Eugen Kalkschmidt, Kriegsberichterstatter

Sie sind die Adler des Meeres und hörten dennoch auf ihrem Kap der Guten Hoffnung wie eine friedliche Möwenkolonie. Man hört nicht viel von ihnen. Dennoch sind sie da und wirken in der Stille ihr beschauliches Tageswerk. Was wirken sie?

Die Schiffsengräben des Meeres zu erkunden ist ihre Aufgabe nicht. Es gibt keine Munitionsdepots, keine Batteriestellungen, keine Truppenlager und keine Bahnlinien auf dem Wasser; nichts Feste überhaupt, das man mit Bomber belegen könnte. Alles fliegt, schwimmt, kommt und geht; ist jeden Tag neu. Und neu ist jedem Morgen auch die Aufgabe des Seefliegers.

Also, da halten wir beispielweise die englische „Mahala“. Das ist eine großmächtige Herde von Schiffen aller Grade und Größen. Nicht durchaus die schönsten und schnellsten sind dabei. Aber doch ein paar stattliche Panzer, Kanonen-, Torpedoboote und derbe Fischdampfer. Die folhen eines Tages hinaus mit kilometerlangen Reihen, Trossen und Minen, um den deutschen U-booten den Weg zu verlegen. Die kleinen Schiffe arbeiten; die großen halten still und passen auf mit ihren langen Kanonen. Sie sind so weit von der Küste weg, daß sie hinter dem Wellenberg versinken. Der Seeflieger, der seine Luftpatrouille macht, der sieht sie. Er funkts heimwärts; er bestimmt genau wie ein Kapitän nach der See den Fleck, wo die Mahala schwimmt. Und schon sind unsere Minenfischboote, Zerstörer und U-boote unterwegs, um den Schaden näher zu befehlen. Es hat aber noch keinen englischen Schaden vor uns Küste gegeben, den sie nicht binnen kurzen ausgehebelt hätten.

Über aber: da schauinen die groben Boote, die Monitoren, mit ihren dicken Kanonen auf die hohe See hinaus, um zum hunderten Male Ostdende und Zebrügge zu verlegen. Sie schwiegen von 30 km und noch weiter her; man kann ihnen schwer hinkommen. Das ist auf die Dauer lästig. Es wird nötig, daß der Seeflieger hochgeht und mit Wasserbomben wirtschaftet. Das mögen die Monitoren ihrerseits nicht leiden und schauinen wieder ab.

Ich stand einmal auf dem Kommandowagen eines Zerstörers und fuhr mit der Flottille in die dämmrnde See hinaus. Es war die übliche Morgenfahrt und garnicht weiter los. Kein Kiel weit und breit, der nach London zeigte; keiner, der von der Ebene kam und Boude verließ. Nur graue Kugelwolken, hemmlos und ehrwürdig, schaukelten hochsitzt ab und gau an uns vorbei. Sie wurden abgeschossen und verfehlt. Während

wir noch dabei waren, schwirrte ein Flieger über uns, unfähig, im Morgendunst gen England. Ein paar weitere folgten. Plötzlich leuchteten aus dem Meere irgendwo ein paar Signalfarben auf. Was bedeutete das? Ein U-Boot meldete sich. Auch unter Boot schwam ein Signal. Aus der Höhe tropften die gleichen Doppelsterne. Lichtsprache der verbündeten Waffen auf See!

Wir hatten etwa die Höhe von Dunkirk erreicht und machten Recht. Mit Vollsamt ging es zurück — wie war das schön! Die Heckwelle schwämmt, ein weißer Wall, gierig rauschend hinter uns her. Breit sah die Sonne auf der weiten Dünung. Wie lange war es her, daß man so unbekümmert die See durchschiffte! Wo war der Krieg? Da trat der Kommandant aus dem Funkturm und sagte, bestürzt:

„Übrigens, der Flieger meldete eben, im Planetarum X-Punkt ... ein Monitor gesichtet. Also nur ein paar hundert Meter von unserem Wendepunkt entfernt. Na, mit dem Burschen fangen wir heute keine Händel an.“

Acht Tage später gab es solch ein Vorpostenfeuer auf See. Ich vermutte, der Flieger in der blauen Marinejacke droben hat dabei wacker gemacht.

Er schwimmt in der Luft, und er schwimmt auf See. Mit seinen beiden Schwimmbooten streift er die schwämmenden Wellen und steht alsbald im Wasser wie ein Kranich, dümm, gebrechlich und zäh. Hier „landet“ er, wenn er eine Banne hat, beißt den Schaden näher und schwimmt sich aufs neue in die Luft — wenn er kann. Aber, wenn er's nicht kann?

Ja, dann sieht die Sache faul. Noch nie war die Nordsee so menschenleer wie im Kriege; noch nie war sie so lästig nach Menschen wie jetzt. Und niemals war Seonot so aller Hilfe fern wie jetzt. Wenn wirklich eine wehende Rauchfahne den weiten Horizont möcht, so ist's fast immer ein Feind, ein Späher, ein Begleiter in englischem Gewässerland. Wer hilft da? Es kann lange, unheimlich lange Stundent dauern, bis das rettende Suchboot am Himmelstrahl erscheint. Es kann eine raue See, einen Sturm geben. Brillend rauschen die Wogen, die ewig hungrigen, über dem dunklen Tiefe.

Wunderbare Rettungsschiffchen sind in den Annalen des Seefliegers verzeichnet. Wie das U-Boot den Flieger aus Seonot, und wie der Flieger dem steuerlosen, verwundeten U-Boot in den Heimatmolen verhalf. Der Name Christiaan toucht des öfteren auf mit einem besonderen Klang. Er laucht auch in den Kampfberichten auf, den Fliegerkämpfen auf See.

Schwer zu find sie und nicht so wendig wie die Kampf- und Jagdflieger zu Lande — die Seeflieger mit den Schwimmfüßen unter sich. Aber

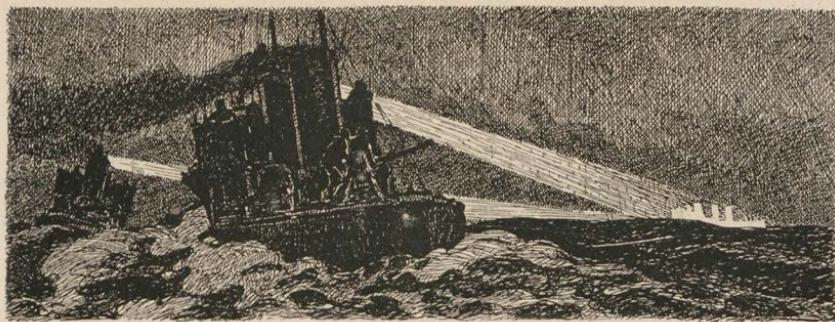
kämpfen müssen sie darum doch, kämpfen auf Tod und Leben. Den Franzosen fürchten sie wenig, der traut sich nicht recht aufs Wasser hin aus. Der Engländer kennt sein Element und vertraut. Er nimmt auch den Kampf mit dem deutschen Flieger an. Er ist dabei des öfteren dem Seeflieger Christiaan begegnet, öfter als es mundartlich Waghals lieb war. Denn dieser Freiheit von der Halliginsel Föhr ist ein ganz gefährlicher Flieger. Früher war er ein ganz verwegener Seemann. Seine Frau hatte große Sorge um ihn und bat, er möge das Seefahren doch aufgeben. Er tat es den Willen; ging hin und lernte das Seefliegen.

Ich kann im Augenblick seine Taten nicht aufzählen; er tat es auch nicht. Ich kann nur erzählen, wie ich ihm kennen lernte. Das war an einem trüben Wintertag. Wie sahen mit den blauen Fliegern auf der Station befehligen und schauten Trophäen und Bilder an. Da gab es ganz bösartige englische Brandgeschütze, frisch aus der Gewehrfertigung eines abgeschossenen Gegners. Der hatte offen ausgesagt, sie bekämen die kleinen Patronen dienstlich, hielten sie aber nicht für „fair“, und darum pufften sie sie auf füllschweigendes Überkeimkraut leer in die Luft. Dann gab es Photos, dicke Albums voll. Dabei und darunter immer wachsend, frisch aus dem Hof, ein Kopf, den man nicht vergaß. Wer ist denn das? Na, Christiaan! sagten die jungen Flieger lächelnd und verwundert, daß einer so kommt.

Wo steht er jetzt, dieser Christiaan? Er war fort, als erster seit vierzehn Tagen, seit Stunden schon, trost des Nebels und der Eisbäcken im Hof, um die See zu erkunden. Jeden Augenblick konnte er zurück sein.

Wir brauchten nicht lange zu warten und gingen zum Landungsplatz. Schon schwirzte der große Bogen heran, hoch und senkte sich, fachte und fand schließlich eine eisfreie Stelle. Dann trieb und steuerte er sorgfältig durch die Schollen, der Heckkranz drehte sich, die Trossen hakte fest, und das Flugzeug schwamm in sanftem Bogen an Land.

Der eine von den beiden, die sich aus der Eskimoöffnung herausstöhnen, war Christiaan. Ein blond nemirritter Seemannskopf mit stahlgrauen Augen und stahlernen Wölk. Kein junger Mann mehr, ein sicherer Mann und eigentlich über die Fliegerjahre längst hinaus. Aber, wie er so inmitten der Jugend stand und kurz und dochlich Auskunft gab, erschien er mir wie der gute Geist seemannlicher Beharrlichkeit und Kraft. Und ich begriff mit einemmal, daß die jungen Flieger nicht begreifen konnten, wie einer fragen mochte: Wer ist denn das eigentlich, dieser Christiaan?



Deutsche Torpedo-Boote im Kanal

R. Fiedler (Bootsmannsmaat)

BESTE BRILLENGLÄSER.

# RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller  
Abbildung

Optische Werke  
G. Rodenstock · MÜNCHEN

PHK

LITERATUR · PREISVERZEICHNIS · KOSTENLOS.

## Tell, der Warner

Mir ist, ich sehe kommen  
So manchen Herren stolz,  
Bringen in großen Summen  
Des Gelds und roten Golds.  
  
Läßt euch das Geld nicht mühseln,  
Die Gaben machen blind,  
Doch ihr nicht müßt büßen  
Und dienen z'legt dem Feind!

Aus dem Wilhelm Tell-Lied von Hieronymus Muheim aus Uri (1613).

## Werben will

Gesetzt. Eher ergibt, less unterrichtet Dr. BERGNER in seinem hochinteress. Buch über: „Die Erde“ inner hessend. Berücksichtig, der durch den großen Krieg geschafft. Verhält. Das Werk enthält vollständig das geszre Geschlechts u. Liebesleben. Belehrungen u. Tätsachen, nebst einem farbigen Modell des weibl. Körpers in der Entwicklungperiode. Preis nur M. 3.— (Vorlesung, od. Nachn.) Zu beziehen v. Aug. Hübrich, Verlag, Berlin 45, Mauerstr. 83.

## Eine erfolgreiche

→ Zukunft hat

der zu erwarten, der die Gesetze und Einflüsse kennen lernt, die seine heimischen Obelestände, Hindernisse und Schwierigkeiten verursachen, denn einen Energie, Ausdauer, Geschick imstreben und Sprechen. Gedächtnissbildung, Rechnen, Lesen, Aussprache, Geschäftspraxis und erhalten! — Krebs' Lehrbriefkurse, die in interessanten Schilderungen die furchtbaren psychologischen Naturgesetze kurz und klar erläutern, leisten Sie in Geschäftsschulen und bequem durchdringend System an, Ihre Kraft und Leistungsfähigkeit zu erhalten, zeigen den richtigen Weg zu einem Wohlstand und Glück! — Verlangen Sie Auskunft und Fragebogen frei von H. KREBS, BARMEN Z 14, Werterstraße 51.

**Warzen**  
bestellt verblüffend „Warzen“  
Preis 1,90 M. Alleinversand  
Löwen-Apotheke, Hannover 37

**Bücher aus  
galanter**

Zeit mit Bildern von  
Dore und Bayros

CASANOVAS Erinnerungen

BOCCACCIOs Dekameron

1001 NACHT

Porträt gegen Einstellung

des Bildes

Dr. Pottschu Co Berlin W 30

Kein Bargeld in Briefe legen.

Nur durch Anweisung zahlen.

# Neuenahr

Werbemitschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die  
Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden  
+ Gallenstein + Zuckerkrankheit + Gicht + Rheumatismus + Katarh + Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.

Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im

## Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern.  
Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den  
Heilquellen des Bades, grosse Erweiterungsbaupläne mit  
allen Einrichtungen der Hotelkunst.

Für Haushalte: Versand des Neuenahrer Sprudels nach neuem Füllverfahren.



Bezugspreis vierjährlich (12 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7,50, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9,50, im Ausland Mk. 10,—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pf. ohne Porto.

## Liebe Jugend!

Landsturmmanne Heinecke sieht zu, wie ein Kamerad eine Waffe baut. Plötzlich legt er dem Kameraden schwer und wuchtig die Hand auf die Schulter: „Junge, Junge, was machst Du denn? Schreibst da „Sekretär außer Dienst“, — schreibt halt „altes Möbel“!

## Wahres Geschichtchen

Der Herr Major bekommt einen neuen Burschen und hält ihm zunächst einen langen Vortrag über die Behandlung des Pferdes. „Du mußt mit dem Pferde reden, das Pferd versteht jedes Wort.“

Am nächsten Tag hört der Herr Major beim Betreten des Stalles eine erregte Debatte über die preußische Wahlrechtsvorlage. „Ja, was ist denn das hier?“

„Ich lese der Fanny gerade die Zeitung vor, Herr Major.“

## Harnleiden-Behandlung, mit Rücklauf-Katheter Sanabo D.R.P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne  
Berufs-  
störung  
In Krankenhäusern,  
Lazaretten, kliniken im Gebrauch  
Schnellster Erfolg auch bei  
harnkranken Fällen  
Prospekt 5  
Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:  
Berlin W. Bülowstr. 12, s. Sprecht. 12, 6-8. Sonnt. 11-1.  
Ferner: Cottbus 9604 Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

■■■ Dielotte „Sanabo“-Rastatten (ärztl. Lell.) sind eröffnet.



**DIALON**

ENGELHARZ  
ANTISEPTISCHE  
PREIS 1 M.

DIACHYLON WUND-PUDER

Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertrifft Einstraußpulver f. kleine Kinder  
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygien. Toilettenmittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touren. Empfohlen jeder Arzt. Von den meisten Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

## Was jeder sucht

Ist die Kunst im Leben und im Berufe vorzunehmen, Erfolge zu erzielen und das Lebendigkeit selber kennen zu lernen. Dazu sind vor allen Dingen Energie, Ausdauer, gesunde Nerven erforderlich. Dr. KÜNNER zeichnet in „Manneskraft und Energie“ seine Erfahrungen aus. Dem Verfasser, einem weibl. Arzte, stehen die Erfahr. fast 60 Jähr. Praxis zur Seite, und ist er berufen, wie wohl kaum ein anderer, die Führer und Vorbilder zu sein. Tausende verdanken ihm die Erfahrung, Erfolg und neue Erfolge. Die „KÜNNER“-Energie kostet in ger. Verhäl. d. z. d. reichl. Nutzen. Freie Zusend. geg. Eisesend. von Mk. 3,70 (Nachn. 3,90) durch Feldberg-Verlag, Bad Homburg 15.

# Der Wille zur Tat.

Es gibt viele Menschen, die von Natur gut veranlagt sind, um sich umfangreiche Kenntnisse anzueignen und so eine glänzende Karriere zu machen, die es aber nicht über sich bringen können, sich hinzusetzen und tüchtig zu arbeiten. Andere wieder besitzen ausgedehnte Kenntnisse und große Fähigkeiten, haben gute Ideen, aber sie verschieben die energetische Anwendung und Ausnutzung derselben von einem Tag zum andern. Diesen allen fehlt jener ausgeprägte Wille zur Tat, durch den die großen Staatsmänner, Feldherren, Handelsherren, Künstler usw. eben große geworden sind. Der Wille zur Tat ist nicht ein platonischer Wunsch, daß man dies und jenes tun möchte, sondern der feste, unbeugsame Wille, das was man als richtig und vorteilhaft erkannt hat, sofort energisch in Angriff zu nehmen und trotz auftauchender Hindernisse nicht mehr davon abzulassen, bis das Ziel erreicht ist. Wer so unbearbeitet einem Ziele zustrebt, wird es auch erreichen. Er muß sich aber vorher vergewissern, daß das gesteckte Ziel auch wirklich vorteilhaft ist. Um ein sichereres Urteil hierfür zu gewinnen, muß er alle seine geistigen Fähigkeiten ausbilden, besonders auch die Beobachtung, die ihn auf günstige Gelegenheiten aufmerksam macht. Die oben aufgeführte Ausbildung Ihrer geistigen Fähigkeiten finden Sie in Poehlmanns Geisteslehre und Gedächtnislehre. Durch die darin gegebenen Anleitungen und Übungen entwickeln Sie auch den Willen zur Tat. E. H. schreibt: „Neben den praktischen, überall mit sichtbarem Erfolg einsetzbaren Regeln der Verteilung Ihrer Lehrmethode geht einher ihr großer moralischer Wert des gestalteten Willens; daß ich heute um die Fähigkeit des Entfaltens eines unbeugsamen eisernen Willens reicher bin, ist Ihr Werk.“ Verlangen Sie heute noch (ohne es zu verschieben) Prospekt, den Sie ohne Kosten oder Verpflichtung erhalten von **L. Poehlmann**, Amalienstraße 3, **München A 60**.



## Charakter

Beurteilung, Zergliederung d. Seelen u. Gemüts-  
zur Ratenstellung in Lebensfragen.  
Ich sage Ihnen, was Sie in Ihren Lebens-  
szenen tun, ohne Ihnen zu schaden, und  
zeige Ihnen den Weg, welchen Sie zum  
Prestige, Wohlstand u. Reichtum führt.  
Senden Sie mir  
Datum, Monat, Jahr und Tag Ihrer Geburt recht deutlich  
geschriften ein, rates 3 Mk. und 25 Pf. Rückporto  
an: M. Münzner, Leipzig, Schmiedestrasse 43



## Wer heiraten will,

sollte sofort die sozial-psychologische Studie Dr. Bergners „Ärztlische Ratschläge über die Ehe“ lesen. Unser bereits in 12. Auflage erschienenes Buch mit einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungssperiode, sowie der darzugehenden Tabelle versiehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Wert sind. Versand gegen Nachnahme **Mk. 3,80**.

## Seinen Stamthalter

sichert jeder, der nach der 1000-fach erprobten und von ersten Frauenärzten nachgeprüften Entdeckung **Friedrich Robert's** verfertigt. Klar und überzeugend einfach, wie das Ei des Kolumbus, zeigt die Broschüre **das Gesetz auf den**

## selbstgewollten Knaben!

Die Tatsache der willkürlichen Zeugung, Gebrüder Hämper und hohe Staatsbehörden, sowie eine große Zahl von Pressestimmen des In- und Auslandes röhnen das Überzeugende in dieser Broschüre und empfehlen dieselbe dringend. **Versimme niemand, Einblick in die sensationelle Wirkung zu nehmen.** Preis 80 Pf. in jeder Buchhandlung zu haben und vom

Linser-Verlag, G.m.b.H., Berlin-Pankow 251e.

## Orientalische Gesichtssmalme

Gesetzlich geschützt!  
ein wahres Wunder, macht die Haut sammert-weiß, kostet je 10 Pf. im Ranzen. Preis  
Mark 12.—  
Nur allein eicht  
bei **FATMA R. BICH**,  
Charlottenburg, Weimarstr. 28/4.  
Tel.: Steinpl. 1534. Viele Danksschreiben!

## Photo - Postkarten

auf la Blaukartenbörse hergestellt! Soeben erschienen in mehr. Version! 2. Preis 10 Pf. 1. Preis 12 Pf. Umschlag verpackt mit Text wie folgt: „Serie Tankaufnahmen, zahlreiche zarte, weibliche Gesichter, die auf dem Wagen liegen vor unsrer Stellung.“ Preis der Serie Mk. 1,50 gegen Voreinsendung des Beitrags. Wieder-  
verkäufer hoher Rabatt.  
Martin Stein Nachf., Ilmenau 19

Bücher der Liebe und des Frohsinns

**Die galante Zeit**  
Dr. Pothof & Co Berlin W.30  
Katalog gratis

## Löte selbst!

Reparaturen an allen Arten Metall-  
sachen, aulier Aluminiu und Stahl,  
sich auch über **loktisch**, Strelchholz oder Gasflamme genügt.  
Für ca. 1.100 Pf. 120 200 400 Lösungen  
gegen 1.100 Pf. 120 200 400 Lösungen  
Mohn. 20 Pf. mehr. J.L. Listse üb. Haus-  
halt u. Tollenstein-Artikel gratis u. frk.  
A. Maas & Co., Berlin 38, Bergmannstr. 52

# BENZ

## AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

**Ein erstes  
wissenschaftliches Buch!**  
Die mangelhafte Funktion  
und der Misserfolg im Ge-  
schlechtsleben d. Mannes  
Ein Trostwort für Ehemänner und  
Schwulen. Von Dr. med. A. DESSAUER  
Spezialarzt in München  
Preis Mk. 2,30 (Nachw. Mk. 2,50)  
Verlag: Oscar Cobenzl, Berlin W 30 1/2



**Das Lesebuch der Marquise**  
Mit vielen Illustrationen, broschiert  
6 x, gebd. 7,-. Es sind Meisterstücke  
des Geschmacks, die lieben, lieb-  
digen Liebe, doch ist nichts darunter,  
was den guten Geschmack verletzt.  
Verlagsbuchhandlung, Berlin, Bülowstr. 54, Ju.

**Bücher, die eine  
Zukunft haben!!**  
Verzeichnis versendet kostenfrei  
K. Seidel, Verlagsbuchhandlung,  
München, Josephplatz 6.

**Ehefragen**  
Aerztliche Behr.  
Für Verlobte und  
Verheiratete von  
Dr. med. K. Hutter.  
Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z.  
Ehe, Das Heiratseid, Gattung, Ehe, Ehe-  
Ehe, Liebe od. Vernunft, Hochzeit, Flitter-  
wochen, Hygiene d. Ehe, Das Recht u. d.  
Pflicht, Kinder, Die Kinderlosigkeit, Die  
Geschlechtskrankheiten, Der Ehebruch, Die  
Kasse oder Mädchen? M. 2. — postfrei.  
Hausarzt-Verlag, Berlin-Siegitz 1.

**ZIGARETTEN**  
je 100 D. und E. 14 Mark franko.  
E. H. REISNER, LEIPZIG.

SOESEN ERSCHIEN  
**S.M.S. WOLF**  
VON  
FREGATENKAPITÄN  
NERGER



Groschiert 2 Mark mit vielen Bildern  
Gebunden 4 Mark Bilder auf Kunstdruckpapier

**AUGUST SCHERL G.m.b.H.**  
BERLIN

**Rhein- und Moselweine**  
Spes.: Rödesheimer und Brüdergauer Naturwein  
Eigentum und Herrschaftsgewächse  
Nicolaus Sahl Weingetreiber  
Rüdesheim a. R.

Preis  
Zweifalls  
Bekömmlich

**Liebe Jugend!**

Wir hatten bei uns viele Rüben gebaut, deshalb wurde angeordnet, daß Rüben auch an Pferde verfüttert werden sollten.

Einige Tage später meldet unser Rittmeister der Division: „Die Pferde fressen die Rüben nicht.“

Daraufhin kommt die Umfrage: „Warum fressen die Pferde die Rüben nicht?“

Und umgehend folgt die Antwort: „Eine Umfrage bei den Pferden ergab keine nähere Aufklärung.“



Verlangen Sie Preisliste B.



**Geistig  
arbeiten**  
ohne Geringe Methode. Die Kunst  
der Konzentration\* zu kennen, ist  
**Energie-Vergeudung**  
Preis Mk. 2,- Prospekt an  
a. von Gräf-Heinrich der Anthros.  
Anthros-Verlag, Abt. A.,  
Berlin W. 62 1 A.

**Soennecken's  
Ringbücher**

Beste Notizbücher  
Nr. 1055 in 6 verschiedenen Größen  
Hoch- und querformat  
in Leder und Kunstleder

F. SOENNECKEN  
Schriftenfabrik  
BONN

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.









## Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reif z. Liebe u. Ehe — Herrscherrecht — Eifersucht — Unstreit — Männeskraft — Widersegen — Sünden, die man macht u. als Pastore Schmidt schreibt i. Correspondent: Eins der ersten besten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die den Verstand gewirkt, greifen mir Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.80.

## Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zweigmales Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch d. Männer. Preis 1.40 M. Beide Bücher zusammen 2.50 M. portofrei. 1000 S. 51 Pf. mehr. Oranña-Verlag, Oranienburg G.



Kinderhase a. Brut töten "Pro-  
dukte mak-  
Pulver". Dose 1.40,  
3 Dosen 4.—. M. Versand  
Löwen-Apotheke, Hannover 36



Photocameras  
& Photo-Six  
Bürowaren u. Schreibwaren Preise.  
Forderen Sie kostenlos unser  
Photo-Spezialkatalog.  
Miemann AG Berlin C25  
Prenzlauerstr. 46

**Der Erfolg im Damenvorkehr**  
Unterweisung in den geistigen Künsten des Erfolgs. Ein wahrer Kostenertrag, vornehmen kann. Ein wahrer Erfolg, über die Kunst, ein guter Gesellschafter u. vorzüglicher Flauderer zu werden. Der Preis des Buches ist 1.20 M. Der Verlag ist C. v. Cramer, Preis M. 2.20. Nur zu best. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 4/405



Herren- u. Knaben-  
Kleidung  
erhalten Sie sehr preiswert  
v. Garderoben-Verhandlung  
Lazarus Spielmann,  
München, Neuhauserstr. 1.  
Verl. Sie illust. Prachtak.  
Nr. 62 gru. u. frei, n. nicht  
entspr. Waren erhalten. Geld zurück.

## PELZE

für das Frühjahr  
Weiß, Blau, Kreuzfuchs  
gegen bar od. erledigte  
Zahlungsweise.

Discret. Reell. Briefe erbeten.  
Pelzhaus Abuco, Berlin SW 19

**Echte Briefmarken** sehr will.  
Preisliste  
1. Sammlergrat. August Marcks, Bremen.

# Berliner Tageblatt

1/4 Million  
Abonnenten

Niemand kennt den

# Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute iren viele noch Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft:

## Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen!

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Kröning, der Verfasser des Buches

## „Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

### Aus dem Inhalt:

Vertwort. Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung! — Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Was ist der Sinn des Todes? — Der Tod oder Fortleben? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonnen- und Venusleib. — Ein Leib, der nicht in Gott ist. — Gedenk-

Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Geistige Seelenkreise. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jetzigen Welt ist! — Der Vorgang des Todes sagt. — Gibt es eine Fortleben? — Der Spuk der Toten. — Der Seher und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbenen vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Vorkreis mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritualismus. — Wissenschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wie kann man die Fortleben bestätigen? — Und vieles mehr!

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Fortlebenbeschreibungen in den Zeitungen glänzend besprochen. — Das Werk ist zu bezahlen zum Preis von Mk. 2.85, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch jede Buchhandlung und durch den

Zentral-Verlag MAX KRÖNING, Stuttgart 15,  
Eberhardstraße 4 c.

Goeben erschien

23. bis 28. Tausend:

# Die zappelnde Leinwand

unter Mitarbeit von

H. Brenner / G. A. Dupont  
R. Kürz / A. Landsberger.

Mit lebend Zeichnungen von Luk  
Ghemberger, interessanten Aufnahmen aus der Filmwerft, 10 großen  
künstlerischen Bildnissen der be-  
liebtesten weiblichen Kinosterne und  
entzündendem bunten Umschlagbild

Mk. 2.50. In allen Buchhandlungen!

Ein prächtig ausgestattetes, amüsantes Buch, in dem mit schlagendem Witz und künstlerischen Laune alle  
Geheimnisse der Filmkunst ausgelaudet werden.

Verlag: Dr. Eysler & Co. G. m. b. H. in Berlin SW 68.4.

## Transportmöglichkeit

Postkarte

Liebe Emilie!

Es ist jetzt schwierig mit der Bahn zu Euch zu gelangen,  
doch, liebe Schweizer, wenn ich auf fünf Kilo falle, komme ich  
als Postpaket.

Dein Bruder  
Franz.

Goeben erschien:

# Ein Schauspielerleben

Ungeschminkte Selbstschilderungen

von Alois Wohlmutth  
Kgl. bayr. Hofschauspieler

Preis elegant broschiert Mk. 4.—

Es sind bisher nur wenig Selbstbiographien erschienen, die sich an innerer Wahrheit, spannendem Inhalt und literarischer Ausdrucksform mit den Memoiren des Münchner Hofschauspielers Wohlmutth messen können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom  
Verlag Parcus & Co., München,  
Pilotystraße 7

Neu erschien in 150. Auflage:

# Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute  
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus dem Inhalt: Über die Frauen-Organen. Körperliche Aethauleigkeiten, die nicht mit Unzucht oder Unzuchtverdacht zu beurtheilen sind. — Frau, die nicht gebraucht sollten! ein Vorsatz vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückständen früherer Geschlechtskrankheiten. Vorberatung und Anwendungskunst etc. — Körperliche Leid der Ehe. Entzündungen und Heilung des weiblichen Geschlechts. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spiritueller Heiratsrisiken für die Frau. Neuroseathen und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems. Frau und Mann etc. — Bezug gegen Beleidigung von M. etc. (am besten Peziken) gegen Gewalt. — Frau durch M. bestellt. Verlag Dr. Schenck Peziken, Abt. 33, Berlin NW 87, Bte v. Repkowitsch 5

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Die grüne Dose

ist das Kennzeichen der echten  
von Hunderten Ärzten empfohlenen

# Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 2,50 12 Bäder Mk. 4,50

Erhältlich in Apotheken,  
Drogerien und Parfümerien.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort Muster und Gutachten durch  
die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H.10 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Original-Dose

## Ehe

und Geschlechtsleben,  
ein Buch für Braut- und  
Eheleute. Von Prof. Dr. med.  
Karl H. Stoeckli, Dr. med. Karl M. T.,  
gehd. M. 1,50 (Postz. 20 Pf.) 55,- 80,- T. 10,-  
dient. Geschlechtliche Forderungen bei der  
Eheschließung. — Krankheiten der Eheleute,  
Geschlechtskrankheiten a. Ehe. — Praktische  
Ratgeber für die Eheleute. — Ein Buch für  
leichte Entfaltung usw. Von jed. Buch. u. 99. Ers. d.  
Betr. v. Stoeckli & Schröder, Stuttgart 1

## Mein Schatz!



✓ vollkommen! Liebes-  
briefsteller für die heut-  
Zeit pass. 175 vollständig  
Briefe, Interess. Anfälle,  
prakt. Anleit. u. Ratschläge, 100  
reiche Briefe v. Anfang d.  
Gekanntmach. b. z. glückl.  
Verloren. u. Heiraten. 2,50  
postfrisch. Reichenbach'sche  
Verlagsbuchhandlung,  
Dresden-B 311.

## Eine Blutreinigungs- kur

sollte jeder, der an  
Pickeln, Schärf. d. Blutes leidet, zur  
Auffrischung der Säfte vornehmen.  
Erfolg rasch u. sicher durch Fassen  
M. 3,50 gegen Krankheit, dann  
Rats-Apotheke, Magdeburg 2.

Sachen erschien im Xenien-Verlag,  
Leipzig, Günther Jägow:  
**Savonarola u. a.**  
Liebevolles Eingehen auf die weib-  
liche Psyche lädt minutiös einen an-  
deren Kran finden, als herrschend.  
Ansicht genenkt sein mag.  
Durch jed. Buchhandlung oder  
vom Verlag. (Preis Mk. 1,-)

## Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND  
u. EUROPA, UEBERSEE,  
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.  
**Faludi, Berlin**, Friedrichstr. 47.  
Preisliste umsonst. Höchste Bezahlg. 1. Ankun.

## Heiratsgesuche

haben fast guten Erfolg auf ein Weile  
dänien allein etwa 400 Anzeigen sind in der  
Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig 21.  
(Zeile 8 Pf. Zeichen 1 Schilling 10 Pf.)  
Preisliste gegen Abfindung 3,35 Pf. Mark.

**Musik-**  
Instrumente  
für Krieger,  
f. Schuh, Zigaretten,  
Preisliste frei!  
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

## Stein der Weisheit

Das Original aller Nagelpoliersteine  
Stück Mk. 2,- Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122

## BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Band 3:

### Phantastische Geschichten

Preis vornehm gebunden:

**Mark 1,50**

ist soeben erschienen! Auch dieser Band bringt wieder acht  
aus gezeichnete Erzählungen aus früheren Jahrgängen der „Jugend“ und von: B. Hadding, „Reinheit“,  
V. Ottmann, „Die unsterb. Narren“, P. Lang-  
nadel, „Sal-Dum-Hung“, v. d. Muße, „Die gläsernen  
Ehrlungen“, O. Sterzing, „Der Edion der Liedweid“,  
A. Manns, „Homunculus“, W. Netto, „Pan-Erabin-  
ia“ und S. Frechia, „Das Land der Normalmensch“.  
Für kleine Gelegenheitsgeschichte und als Reiselektüre,  
des haupl. Formates wegen, eignen sich die schmäf.  
ten „Jugend“-Bücher-Bände in gleicher Weise.  
Dabei seien auch die vorher erschienenen beiden Bände  
(„Gesfe und heitere Erzählungen“ und „Bunte  
Stizzen“) empfohlen, die gleich dem neuerschienenen  
Band durch jede Buchhandlung zu bekommen sind.

Bei Vorbestellung von Mk. 2,- so leiert der  
Verlag die 3 Bände auch direkt.

**Verlag der „JUGEND“, München,  
Lessingstrasse 1.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Theo Waldenslager



Frisch versohlt

„Ich geh ich auf's Generalfommando und melde's, daß mein Date:  
Deutschlands Zukunft verhauen hat!“

## Leuchtuhren f. unsere Krieger!

## Warnung!



Man kaufe nur solide, im Felde  
benutzbare Leuchtuhren! Leuchtuhren!

im Felde, auf der Wache, im Quartier,  
im Tag und Nacht die genauso Zeit absolut  
deutlich erkennbar. Die Leuchtkraft ver-  
sagt nie. Anker-Uhr mit Leuchtspunkten u.  
Längenstrichen. Mit 1000 Leuchtuhren  
ganz leuchtende Zahlen M. 18,-

Armbanduhr, sehr beliebt und praktisch, mit Leuchtblättern M. 22,-.  
Die gleiche Armbanduhr mit ganz leuchtenden Zahlen M. 24,-, solange  
die Leuchtkraft nicht veragt. Die Leuchtuhren sind sehr  
sehr vernehm. Uhren werden noch teurer! Für ein solides Fabrikat  
und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele Anerkennungsschreiben aus  
dem Felde. Gegen Einstellung des Betrages nebst 30 Pf.  
Gebührengutschrift ist die Uhr im Felde zu benutzen. Im  
Feldpost nicht zulässig. Prospekt kostet.

**Kühnel & Beckert** (gegr. 1887). Dresden 24 J.

# Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei  
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb  
Berlin N. 39

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einzender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis des Marinefliegers Oberleutnant zur See Christiansen) ist von J. A. Saiter (München).

## Sehr glaubhaft

Gestern wurde mir durch den Wachtmeister meines II. Fernsprecher-Zuges folgende Mitteilung vorgelegt:

„Dem heute in das Lazarett eingelieferten Fahrrer Bartels ist nach seiner Ausfahrt eine Konserve von seiner Eisernen Portion entwendet worden. — Seine zweite Väsche hat er, aus Besorgnis, daß sie ihm ebenfalls gestohlen werden könnte, selbst verzeht.“

## Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda, DR. LOTS Herw. Lage, Sd. Seite,  
(Gute Verpflegung.) Physik, diät. Therapie.  
Pleinen bewährte Kur bei allen nervösen Erkrankt. Auskunft San.-Rat Dr. Lots

## Spanzen

meist. Brut östl. - Osteppen  
1/4 Port. (4,4 Liter Flüssigkeit) 3,85 M.  
1/2 Port. (8,8 Liter Flüssigkeit) 7,25 M.  
1 Port. (17,6 Liter Flüssigkeit) 14 M.  
1/2 Port. 20 M. — Alleenversand:  
Löwen-Apotheke, Hannover 30

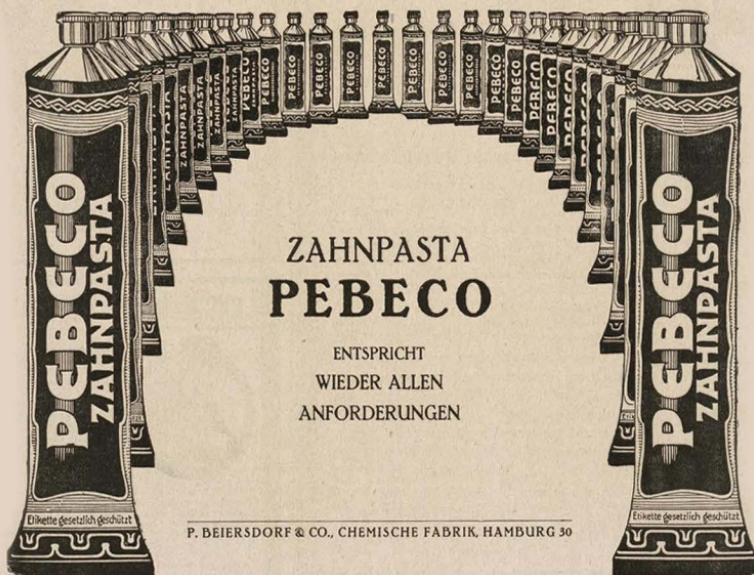
## Lernt fremde Sprachen!

Eine gebrechliche Forderung des Weltkriegs! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in der Kriegszeit verschafft wurden. Soldatische Ausflüchte werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Weltkrieg der Völker wieder eingestellt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Weltkrieg noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine

fremde Sprache beherrschen. — Hierzu vertheilen am besten die weiterbildungsmittelvertriebe nach der Methode Langenscheidt: „Langenscheidt“ und „Wörterbuch“ sind jedem Soldaten und verschafften Menschen kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und deuten Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumanisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einladung Nr. 44 in den Unterricht der Schulelfenster, den Sprache von der

## Langenscheidt

lichen Verlagsbuchhandlung (Prof. S. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofstraße 29/30.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Die geplante Kirsch-Einschmelzung

Weshalb nicht? Eine so ehrenvolle Gelegenheit, von der Bildfläche zu verschwinden, gibt's für das Zeug nie wieder!

## Deutscher Dank

(Zur Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte)

Freudiger Menge  
Jubelgeflüge  
Schwelen zu stürmisch beschwingtem Paaß:  
Sieg ist erfochten!  
Nimmer vermochten  
Feinde den heimischen Flüren zu nahm.  
Aber den Rettern,  
Die vor den Wettern  
Grimmigen Hassen gestanden als Wall,  
Für uns gefritten,  
Für uns gelitten,  
Ihnen vergütet kein preisender Schall.

Könnt ihr ermessen,  
Dürst ihr vergessen,  
Welches gigantische Werk sie vollbracht?  
Redet aus Wunden  
Euch, den Gefunden,  
Nicht ihres Opfers erhabene Macht?

Brüder, wir schulden  
Ihrem Erdulden  
Mehr als des Dankes vergängliche Saat;  
Worte verhallen,  
Kränze verfallen,  
Taten belohnt man allein durch die Tat.  
Irrig verbündet,  
Flammendruchjändet  
Möge das wiedergeborene Land  
Spätesten Zeiten  
Kunde bereiten,  
Wie es die Helden zu ehren verstand.

Ludwig Fulda

## Der Wilsonian

Präsident Wilson führt jüngst in einem von den Briten zu Propagandazwecken gefertigten Tafel vom Kapitol in Washington bis zum Weißen Hause und wurde für diese Heldenart von dem Strohengpülikum der Stadt stürmisch bejubelt.

So berichten die Zeitungen offiziell. Wir empfingen allerdings von unferem dortigen Privatdetektiv eine detailliertere Schilderung, nach der die Stimme des Volkes nicht ganz so unisono war. Ein Kandier d. B. der noch Europa überflügelt Häßlichkeit nicht kannte und auch den Präsidenten nie gesehen hatte, fragt verwundert: „Was für ein wilder Affe ist denn das, daß 'n in einem so schweren Käfig herumtollen loß?“ Ein anderer, der Wilson immer den Mund aufreißen sah und den unerschöpfbaren Motor dazu rosteln hörte, sprach: „Die gute Stimme hat er, der orangefarb, aber 'n bisschen heiser scheint er zu sein.“ Ein dritter, der Soß verstand, sagte: „Läßt ihn nur mit seinem Tisch so weiterfahren, bis nach Europa. Im Atlantik wird er die Schnauze 'idon zumadnen!“ Und ein Ire rief: „Ree, 's ist der Engländer selbst. Ihr seht doch, wie ihm der Präsident hinter hineingekrochen ist!“ Man nahm den Majestätsbeleidiger und warf ihn vor den Panzerwagen. Da blieb dieser auf einmal stehen. „Was?“ schrie die Menge, „wir dachten, er kommt

über alles weg?“ Der Ire sprang auf und lief weg mit den Worten: „Über Irland nicht!“ Darauf erkennt Ihr, daß es ein Engländer ist!“ Demand meinte schüchtern: „Welches hat er den langen Marsch hören?“ und als er wieder weiterfahren begann, lachten viele: „Die Trumfagnaten haben gehoben haben...“

So kam der Wilsonian langsam am Weißen Hause an, wo ihn Woodrow mit einem herzlichen „Thank you!“ verabschiedete. **A. De Nora**

## Befangenheit

In Stendal stand vor dem Landgericht, Der Urteil hartend, ein Böwidenkt. Der hatte — erzitierte, o Publikum! — Freiheiten erworben hinter herum Und hatte 'nen Überdrückspreis gegeben, Statt züchtig von seinen Karten zu leben.

Die Richter prüften den Fall, den kraschen, Und — sie erklärten plötzlich gelassen: „Wir können zu keinem Urteil gelangen, Wenn wir erkläre uns für befangen!“ Wenn den Hochstiftspreis gehabt ein, Der erste auf ihn den ersten Stein!“

Entsprengt!! —

Run, wenn dem Schwerverbrechen Die amtlichen Richter kein Urteil sprechen, So muß den Sünder verdammen als Richter Der unbeschreie, nichtamtliche Dichter!

Schon weigt die Feder zu einem Gedicht, Schon legt ich in Falten das strenge Gefäß, Schon schrieb ich zwei Zeilen als Kampfe und Streiter,

Da stießt die Feder und wollte nicht weiter. Mein Pegafus ließ seine Flügelklemm hängen: Auch ich erkläre mich für befangen! . . .

**Karlechen**

## Kommandanturbefehle

„Die nach der Scheiße geschossenen Mannschaften von 3—4 Uhr Nachmittags Püng!“

„Die gefrigste Turnfunde fällt hente aus.“

## Bayerische Pazifisten

Das Bayerland ist hoch zu loben!  
Verpreußt sind die Berliner droben.

Im Bayern nennt man Pazifisten,  
Wer in der Schweiz beliebt zu mischen,  
Ingleichen, wer beim Mühlbeir spielt  
(Woßie er ihm den Frieden preift)  
Und der mit dem berückend flauen  
Professorsblichen pflegt zu schauen  
Und ohne Brädrich im Gemüti  
Die Welt in sein Arme zieht.  
— Rümmt' Du's dem Herrn Professor krumm?  
Gelächerthit denkt halt anderrum!

Indes: dieweil der Quidde quastet,  
Die Reichsregierung rite rafelt:  
Külfz fragt Berlin in München an:  
„Was Quidde tut, — ist's wohlgesant?“

Da rufen in die Brannergäfen  
Tüm' Köpfz hoch des Volkes Maßen:  
„Sel, wie ma 's Voar an Friedn macha,  
Herr Bruder Preß, san un're Sudha —  
Da waur's ja doch scho grausam gfeit  
Um 's boarische Stellständigkeit!“

Die Unterschift: Professor Quidde.  
Gelächtes Haus, Kosmopolite.  
Ein Sohn der alten Hoenre Bremen.  
Deut Bayernleu. Es ist zum Schämen.  
\* **Georg Queri**

## Liebe Jugend!

Meine Frau teilte unserm siebenjährigen Sprößling, der auch 100 Maat für die s. Kriegsanleihe in seiner Schule gezeichnet hatte, hocherfreut das herliche Ergebnis der Urteile mit: „Gerd, denke mal, 14 1/2 Millarden Kriegsanleihe.“

Darauf der Kleine begeister't: „Mit mir?“  
Er meinte mit seinem Riesenbeitrage.

## Obskinate Schnadahüpfen

Unre lieben Herrn Feinde  
Haben Köpf wie die Stoen,  
Schläg' kriegen s nach Noten,  
Aber Frieden wollen s' koon'!

Im Osten ist's worden  
Ich endlich wohl nob,  
Davor jem s' im Westen  
No mehr obfinnt.

Der François kann vor Buat  
Si' schon gar nit soff'n,  
Dem ist allweil no s' wenig  
Zur Ader glosß!

Den britischen Mehger  
Geh' aus die Dößn,  
Dö' s' abschlachten löff'n . . .  
Drum mußt der selber bog'n.

Der Kappelmakernino  
Hat Prügel nit gma,  
Der mödzt das Trentino  
Und viel no dagua.

Und der Amerikaner,  
Der gibt s' a Gwidt,  
s' zählt nur nach Millionen,  
Was der all's — verpridt!

Und weil' s' ihnen nix nützt  
Und alles geht schief,  
So dichten s' iah uns an  
A „Friedensosseinf“.

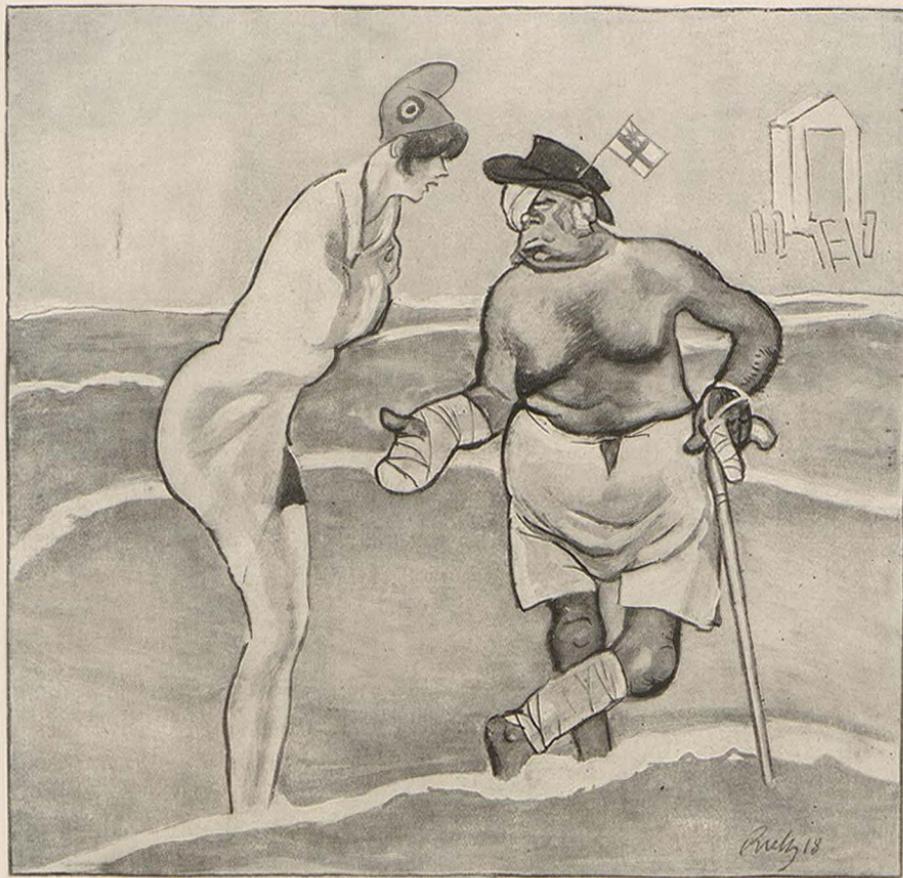
Ja, Brüderlin, da schneid's Enk,  
Läßt's lieber dos Gschreie;  
Solang 's hier weiter rausfen wollt's,  
Sein wir auch mit dabei! **Sepp**



## Der Januskopf der Regierung

Der eine Januskopf:  
Recht so! Bleib' nur brav nüchtern  
i'm Pflu, weh wird auch immer  
Schnaps trinken!

Der andere Januskopf:  
Altes Kamel, soß' tüchig, sonst  
hat ja mein ganzes Deemtwein  
monopol feinen Wert!



### John Bull als Burgast

„Wie war's in Zeebrügge, John?“  
„Teuer und schlecht!“

### Erzberger

Den Hindenburg, den nennt man öfter:  
Erzberger ist erst zweiten Grades  
Und treibt politische Geschäftser.  
(Wohlt für die Käg.)

Der Zeitung ist es schon geläufig,  
Doch sie für seinen Ruhm was tut;  
Gekämpft wird er freilich häufig.  
(Bekommt ihm gut.)

Es fehlen nur die Monumenter,  
Da wo man ihn hinauf langiert,  
Doch er durch Spazierornamentier  
Vertobakt wird. **Georg Querl**

### Wahres Geschichtchen

In einem englischen Offiziers-Gefangenenaalz wurde der Dolmetscher von einem englischen Offizier gefragt: "What is the language of the world?" wobei der englische Offizier als Antwort "Die englische Sprache" erwartete. Der Dolmetscher aber antwortete: "Deutsche Kanonen".

Der Engländer hatte genug.

\*

### Das französische Betterhäuser

Der "entzückte" und "befriedigte" Clemenceau wurde entzücklich des kürzlichen Kriegsrates in Paris interviewt und erklärte: "Foch ist optimistisch, das ist alles, was ich sagen kann." — Zur be-

ständigen Aufrichtung der bedrückten französischen Gemüter wurde sich als patriotischer Hausschmuck ein Betterhäuser empfehlen mit Clemenceau und Foch als Bettermandeln. Wenn der entzückte Clemenceau verschwindet, erscheint der optimistische Foch und umgekehrt. Auf diese Weise strahlt immer die Prognose eines herzlichen Betterers am französischen Kriegsschimmel. Bis eines Tages ein derartiges nicht mehr zu vertuhsendes barbarisches Kreuzschnürrimmlerhomburgindramantenteugeloddonnerwetter dreinflängt, doch die beiden Bettermandeln in einem tollen Wirbelzug nur so aus und ein laufen und auf ihren Gesichtern statt Entzücken, Verständigung und Optimismus nur mehr Prognosen zu sehen sind, die sich ungern in grazioser Abwechslung in die Worte fallen lassen ... Parbleu! ... Uieh! ... Sacre dieu! ... Auweh!

Tell

Ende Wilke 18.



E. Wilke (München)

### Lord Cecil, der Entenzüchter

„Kinder, hier hab' ich die deutschen Friedenslauben. Die haben mir's zugeschnauert, daß die Barbaren wieder eine Friedensoffensive planen!“

**Preis: 70 Pfennig.**